

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 78 (1969)
Heft: 1

Anhang: Bilder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

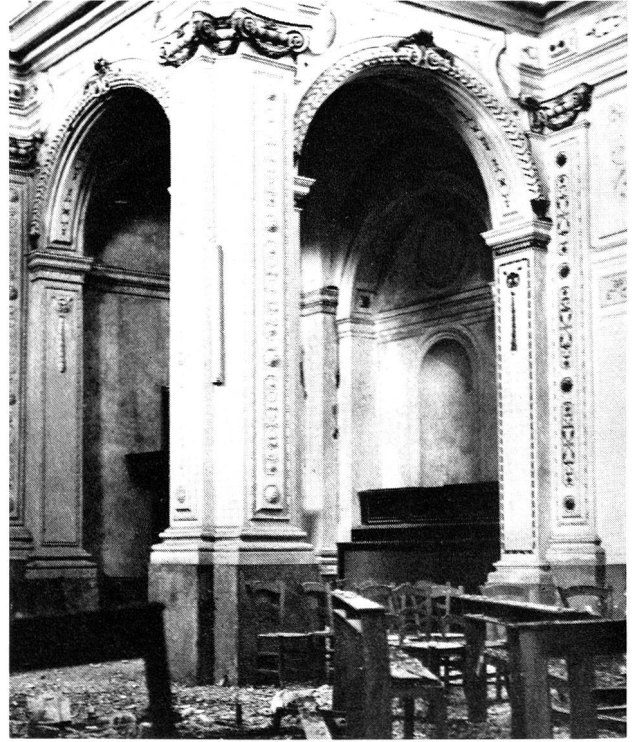
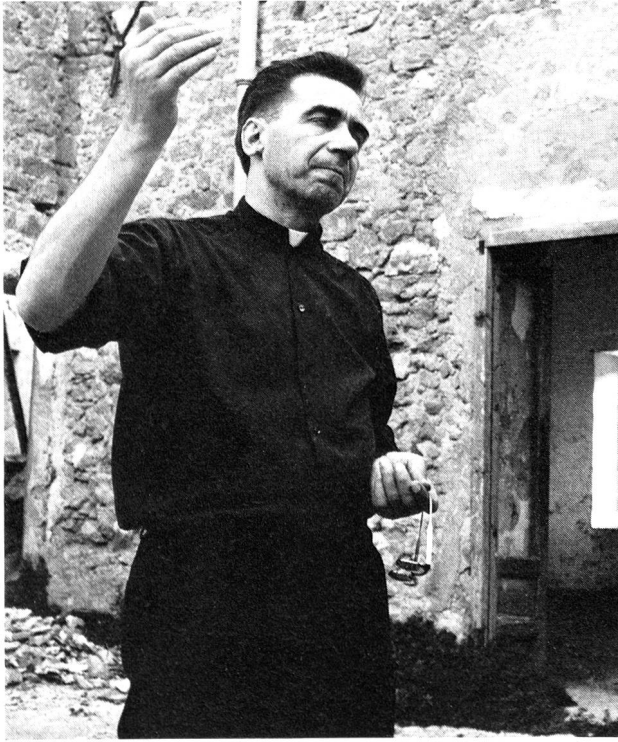
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ruinen, nichts als Ruinen

Immer noch gibt es auf Sizilien, in den Provinzen Trapani und Agrigento, weite Ruinenfelder. Jedes Haus trägt ein Zeichen, das über sein künftiges Schicksal entscheidet, sofern überhaupt noch eine Hausfront stehen geblieben ist, um den Stempel anzubringen. Selten aber sieht man etwas anderes als ein Kreuz, das die Vernichtung bescheinigt.



Die Handbewegung des Pfarrers von Santa Ninfa drückt deutlich aus, was die Erdbebenkatastrophe vom Januar des vergangenen Jahres bewies: «Tand, Tand, ist das Gebilde von Menschenhand!» In der zerstörten Kirche nisten die Tauben und flattern, aufgeschreckt von Menschentritten, ängstlich hin und her. Durch die Strassen der zerstörten Ortschaften ziehen morgens und abends die Viehherden.



Die Hilfe des Roten Kreuzes

Auch Hilfe will geplant und geordnet sein, und wenn es sich um so umfangreiche Sendungen handelt wie die, welche das Schweizerische Rote Kreuz aus den Spendegeldern gemäss den vom Italienischen Roten Kreuz gemeldeten Bedürfnissen zusammenstellen konnte, geht es nicht ganz ohne Papiere. Die Ermittlung der Empfänger

der Tische, Stühle, Betten, Schränke und Küchengeräte war vom Italienischen Roten Kreuz zusammen mit den Provinzbehörden besorgt worden.



Berge von Paketen



Bettwäsche, Matratzen, Pfannen, Schüsseln, Teller, Besteck — alles durch die Materialzentrale des Schweizerischen Roten Kreuzes zweckmässig verpackt — sind in Westsizilien angekommen und werden mit misstrauischer Neugier in Empfang genommen. Was wissen wir von den Menschen, die diese Dinge benützen werden? Wir sehen nur, dass sie bitterarm sind und verwundern uns über ihre Schicksalsergebenheit. Einer aber versucht, das Land aufzu-

rütteln. Danilo Dolci, ein Architekt aus Triest, ging schon 1952 daran, den Ursachen des Übels zu Leibe zu rücken, und er kann einige kleine, aber bedeutungsvolle Erfolge verzeichnen. Er ist heute von einer Anzahl Mitarbeitern, meist Sizilianern, unterstützt, die in verschiedenen Ortschaften Bürgerräte bildeten, um die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Dolci verfolgt das Ziel einer Gesamtplanung für ganz Westsizilien, nach





der nicht nur zerstörte Stätten wieder aufgebaut würden (erst letzten November wieder haben Unwetter in Trapani neue Schäden angerichtet), sondern wo durch Steigerung der Landwirtschaftserträge und Schaffung zusätzlicher Arbeitsmöglichkeiten sowie durch bessere Schulung der Lebensstandard gehoben würde. Die Vernichtung zahlreicher Dörfer durch das letzte Erdbeben könnte eine Chance sein für die Verwirklichung einer von Grund auf

betriebenen Gesundung der Verhältnisse. Es ist klar, dass vereinzelte Hilfsaktionen, die hie und da geleistet werden, die misslichen Zustände nicht wesentlich ändern können, doch sind auch sie berechtigt, besonders nach einer Naturkatastrophe, wie sie das Erdbeben vom 15. Januar 1968 darstellte. Vielleicht sind die Gaben, die von der Schweiz zu den «Vergessenen» in den dürren Landstrichen Westsiziliens gelangten, ein Ansporn zu neuer Initiative.

